

Biberach, 05.11.2009

Beschlussvorlage

**Drucksache
Nr. 228/2009**

Beratungsfolge			Abstimmung		
Gremium	öffentlich	Sitzungsdatum	Ja	Nein	Enth.
Integrationsausschuss	Nein	12.11.2009			
Gemeinderat	Ja	07.12.2009			

Integration von Migrantinnen und Migranten

- Festlegung des Integrationskonzeptes

I. Beschlussantrag

1. Der Integrationsausschuss billigt das in der Anlage beiliegende Integrationskonzept von Migrantinnen und Migranten in Biberach.
2. Der Integrationsausschuss empfiehlt dem Gemeinderat, das Integrationskonzept der Stadt Biberach zu beschließen.

II. Begründung

Die Verwaltung hält das in der Anlage beiliegende Konzept zur Integration von in der Stadt Biberach lebenden Migrantinnen und Migranten für gelungen und schlägt dem Integrationsausschuss vor, das Konzept zu verabschieden.

Mit Beschluss vom 23.04.2007 bildete der Gemeinderat den Integrationsausschuss als beratender Ausschuss, der mit folgenden Aufgaben bedacht wurde:

- a) Bestandsaufnahme und Verdeutlichung der gegenwärtig bereits bestehenden Integrationsangebote der Situation der Menschen mit Migrationshintergrund in Biberach,
- b) Anhörung der Betroffenen und der verschiedenen, bereits aktiven Organisationen,
- c) Bündelung der verschiedenen Aufgaben,
- d) Aufstellung eines Maßnahmenkataloges und mögliche Umsetzung für eine verbesserte Integration der Menschen mit Migrationshintergrund. Da erfolgreich integrierte Menschen mit Migrationshintergrund eine Bereicherung für die Gesellschaft darstellen, sollen Erfolge in der Integration aufgeführt werden.

Zunächst wurde eine verwaltungsinterne Steuerungsgruppe eingerichtet, bestehend aus dem Oberbürgermeister sowie Vertretern aus verschiedenen Fachbereichen.

In einer ersten Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass 8.140 Menschen mit Migrationshintergrund in Biberach leben. Dies ist ein Anteil von 26 %. Diese Erhebung wurde um die in Deutschland geborenen, minderjährigen Kinder, deren Eltern einen Migrationshintergrund aufweisen, nachgebessert, so dass nach heutigem Stand 9.100 Migrantinnen und Migranten in Biberach gemeldet sind. Dies ist ein Anteil von 28,6 %.

In der Sitzung des Integrationsausschusses vom 08.07.2008 empfahlen die Ausschussmitglieder dem Hauptausschuss, den Integrationsprozess der Stadt Biberach durch das imap-Institut aus Leverkusen begleiten zu lassen. Dieses sollte bis zum 31.12.2009 ein Konzept vorlegen. In einem weiteren Schritt billigte der Integrationsausschuss das durch die Verwaltung erstellte Leitbild zur Integration von Migrantinnen und Migranten in Biberach.

Im November/Dezember 2008 befragte die Verwaltung mit Unterstützung des imap-Instituts rund 110 Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Vereine, Kirchen, Gruppierungen, Verbände und ehrenamtliche Privatpersonen, um daraus eine Bestandsanalyse der Integrationsangebote in der Stadt Biberach zu entwickeln.

Am 11.02.2009 fand die Auftaktkonferenz zur Erstellung eines Integrationskonzeptes im Stadtteilhaus Gaisental statt. In Arbeitsgruppen wurden die Fragen erörtert „Was läuft gut?“ und „Was läuft nicht so gut?“ jeweils aus der Sicht der Teilnehmer mit und ohne Migrationshintergrund. Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeit ließen sich in 3 Bereiche untergliedern:

Erziehung, Bildung und Qualifizierung
Dialog und Kultur
Generationen und Soziales

Im März und April 2009 erarbeiteten 102 Teilnehmer in je 3 Workshops 29 Ziele und 149 Maßnahmen. Diese Arbeit ist in dem beiliegenden Entwurf des Integrationskonzeptes zusammen gefasst, der am 20.10.2009 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Das Integrationskonzept bietet ein großes Spektrum an Handlungsempfehlungen. Insbesondere der Aufbau der Strukturen beansprucht zu Beginn des Prozesses die volle Aufmerksamkeit. Mit der Einrichtung der verwaltungsinternen Steuerungsgruppe (Ziffer 5.1.1 des Konzeptes) wurde der erste richtige Schritt vollzogen, das Thema Integration als verbindliche Querschnittsaufgabe in der Verwaltung zu verankern.

Das imap-Institut empfiehlt, eine hauptamtliche Stelle einzurichten, die allerdings nicht zwangsläufig in der Verwaltung angesiedelt sein muss. Diejenigen, die von Beginn an am Integrationskonzept mitgewirkt haben sind sich einig, dass die vielen guten ehren- und hauptamtlichen Aktivitäten auf dem Gebiet der Integration koordiniert und vernetzt werden müssen, um effizienter zu arbeiten. Dabei spielt die Koordinierungsstelle eine wichtige Rolle.

Wünschenswert wäre der gleichzeitige Aufbau eines Monitoring-Systems. So könnte von Beginn an der Erfolg der Integrationsarbeit gemessen und die weiteren Schritte angepasst werden.

Aufgrund der Haushaltslage wird aber derzeit keine Stelle (wir gehen von einem 0,5 Stellenanteil aus) sowie der Anbau des Monitoring-Systems (Kosten ca. 10.000 €) vorgeschlagen. Der Oberbürgermeister versucht daher derzeit, die Wirtschaft für den Prozess zu gewinnen und diese ggf. zu einer Mitfinanzierung zu bewegen. Die ersten Gespräche geben Grund zur Hoffnung.

Fessler

Anlage

1 Entwurf Integrationskonzept

Integrationskonzept für die Stadt Biberach an der Riß

Impressum

Herausgeber:

Stadt Biberach an der Riß

Redaktion:

Ordnungsamt

Hindenburgstraße 29

88400 Biberach an der Riß

Stand: XX.XX.2009

In Zusammenarbeit mit imap

Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung

Wiesdorfer Platz 3

51373 Leverkusen

Fon: +49 (0)214 – 870 923 0

Fax: +49 (0)214 – 870 923 20

info@imap-institut.de

Inhaltsverzeichnis**Seite**

1.	Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Biberach	7
2.	Einleitung	8
3.	Methodik und Prozess der Entwicklung des Integrationskonzeptes	9
4.	Leitbild für die Stadt Biberach	10
5.	Handlungsfelder der Integration in Biberach	12
5.1	Strukturelle Handlungsfelder	13
5.1.1	Einrichtung einer Steuerungsgruppe Integration	13
5.1.2	Einrichtung einer Koordinierungsstelle	13
5.1.3	Integrationslotsenschulungen	14
5.1.4	Initiierung und Ausbau von Projektpartnerschaften	14
5.1.5	Aufbau eines Monitoring-Systems	14
5.1.6	Ausbau interkultureller Kompetenz	15
5.2	Inhaltliche Handlungsfelder	15
5.2.1	Sprachförderung ausweiten und vernetzen	15
5.2.2	Schule und Kindergärten gemeinsam gestalten	15
5.2.3	Bildungspotenziale durch Elternbeteiligung fördern	16
5.2.4	Erziehungsbewusstsein stärken	16
5.2.5	Jugendarbeit und sportliches Engagement koordinieren	17
5.2.6	Frauen als Akteure der Integrationsarbeit stärken	17
5.2.7	Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund stärker einbinden	17
5.2.8	Gesundheit und Pflege interkulturell ausrichten	18
5.2.9	Wirtschaftliches Potenzial der Zugewanderten nutzen	18
5.2.10	Interkulturellen Dialog intensivieren	18
5.2.11	Interreligiösen Dialog verankern	19
6.	Chancen und Potenziale der Integration in Biberach	19
7.	Anhang	20
7.1.	Maßnahmen Arbeitsgruppe 1: Erziehung, Bildung und Qualifizierung	20
7.2.	Maßnahmen Arbeitsgruppe 2: Dialog und Kultur	24
7.3.	Maßnahmen Arbeitsgruppe 3: Gesundheit und Soziales	28

1. Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Biberach

2. Einleitung

Das Zusammenleben von verschiedenen Kulturen hat in Biberach eine lange Tradition. Seit einigen Jahrzehnten sind Menschen verschiedener kultureller Herkunft in Biberach zu Hause. Seit über 50 Jahren kommen Neuzuwanderer in die Stadt. Große internationale Unternehmen sind in und um Biberach beheimatet und holen bis heute Facharbeiter und Fachkräfte aus der ganzen Welt nach Biberach, wo viele von ihnen ein neues Zuhause gefunden haben. So leben heute Menschen aus 107 Nationen in Biberach.

Nach der Erhebung der Meldestelle beträgt der Anteil der in Biberach lebenden Migrantinnen und Migranten 28,6 % gemessen an der Einwohnerschaft. Der Anteil der Migranten mit deutscher Staatsangehörigkeit beträgt dabei 19,9 %. Der Ausländeranteil liegt derzeit bei 8,7 %.

Politik und Verwaltung pflegen mit verschiedenen Vereinen und Akteuren einen intensiven Dialog. Die Integrationsarbeit lebt in Biberach allerdings auch von den privaten Initiativen ehrenamtlichen Engagements. Diese Partnerschaft zwischen der Stadt, den privaten Organisationen und der Bürgerschaft soll weiter ausgebaut werden.

Daher wurde in Zusammenarbeit und mit Unterstützung aller Akteure der Integrationsarbeit sowie interessierter Bürgerinnen und Bürger dieses Integrationskonzept erstellt. Dabei wurde deutlich, dass in der Biberacher Bevölkerung und unter den Akteuren das Interesse am Thema Integration und die Bereitschaft zur Mitarbeit bestehen. Biberach präsentiert sich damit als weltoffene und aktive Stadt, deren Bürgerinnen und Bürger sich gemeinsam für ein lebendiges Miteinander einsetzen.

Das vorliegende Konzept gibt dem weiteren Integrationsprozess einen strategischen Rahmen und beinhaltet konkrete Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge. Dadurch soll die Integrationspolitik gebündelt und neu ausgerichtet werden. Die Erstellung des Konzepts hat gezeigt, dass jeder am Prozess teilnehmen und seine Ideen einbringen kann. Dieses Prinzip gilt auch für die weitere Integrationsarbeit als Basis für den gemeinsamen Erfolg.

Das Integrationskonzept macht Angebote im Integrationsbereich transparenter. Es gibt den verschiedenen Akteuren Ansätze und Instrumente an die Hand, um Synergieeffekte zu nutzen und sich untereinander stärker zu vernetzen. Insgesamt soll die Kommunikation zwischen der Kommune, den Migrantenvereinen und den Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund gestärkt werden.

Nach der Erläuterung der Vorgehensweise im Prozess zur Entwicklung des Konzeptes werden die wichtigsten Ergebnisse der Bestandsanalyse erläutert. Anschließend werden die Leitziele und Querschnittsaufgaben für die Integrationsarbeit in Biberach und die Ergebnisse der drei thematischen Arbeitsgruppen in weiteren Kapiteln wiedergegeben und erläutert. Dabei werden die in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Ziele und vorgeschlagenen Maßnah-

men sowie die Vorschläge und Anregungen zu deren Umsetzung dargestellt. Das imap Institut bewertet am Schluss den Prozess der Konzepterstellung und gibt Empfehlungen für die Umsetzungsphase.

3. Methodik und Prozess der Entwicklung des Integrationskonzeptes

Ziel des Integrationskonzeptes für die Stadt Biberach ist, ein leitendes Programm für die Integrationspolitik und –arbeit der nächsten Jahre für die Stadtverwaltung und alle Biberacher Akteure zu entwickeln. Dieses Ziel konnte nur durch eine breite Bürgerbeteiligung, verbunden mit der Einbindung von Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Migrantenvereine, erreicht werden. Diese Zusammenarbeit von Akteuren aus verschiedenen Aufgabenfeldern der Integrationsarbeit und –politik ermöglichte einen regen Austausch und die Nutzung von fundiertem und praxisnahem Wissen.

An den Arbeitsgruppen konnten sich Vertreter aller öffentlichen und freien Träger, der Vereine, Institutionen, Firmen und Verbände sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund beteiligen, die Erfahrungen auf dem Gebiet der Integration von Zugewanderten haben oder aktiv tätig sein wollen. Die vorrangige Aufgabe der Gruppen für den begrenzten Zeitraum der Gruppenphase von Februar bis April 2009 bestand darin, auf der Basis bestehender Aktivitäten und Initiativen in der Stadt Biberach verschiedene Ziele sowie deren Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge zu definieren. Die Ziele wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert und gewichtet, so dass sich eine inhaltliche Schwerpunktsetzung ergab. Orientiert an der Gewichtung wurden zu den jeweiligen Zielen Maßnahmen entwickelt. Anschließend wurden Vorschläge zur Umsetzung dieser Maßnahmen diskutiert und festgehalten. Die drei Arbeitsgruppen tagten jeweils dreimal. Alle Ergebnisse wurden dokumentiert und sind Grundlage des hier vorliegenden Integrationskonzeptes.

4. Leitbild für die Stadt Biberach

Der initiierte Integrationsprozess entstand auf der Basis eines vom Integrationsausschuss der Stadt Biberach erstellten Leitbilds, das folgende Grundsätze beinhaltet.

Die Grundlage für unser Zusammenleben bildet das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Demokratie, Rechtsstaat, die Grund- und Menschenrechte, die deutsche Sprache, das Gewaltmonopol des Staates, die Achtung gegenüber Andersdenkenden, Andersgläubigen oder Nichtgläubigen, die Unterscheidung von Staat und Religion sowie die Gleichberechtigung der Geschlechter sind die für alle geltenden unumstößlichen Fundamente unserer Gesellschaft, über die sich niemand hinwegsetzen darf. Abweichende kulturelle, religiöse oder traditionelle Überzeugungen können keine Rechtfertigung dafür sein, diese elementaren Regeln in Frage zu stellen oder zu missachten. Diese Fundamente bilden die Basis unseres Miteinanders und stehen nicht zur Disposition.

Integration bedeutet Teilhabe und Austausch

Adressaten der Integrationspolitik sind sowohl die Menschen, die nach Deutschland zugewandert sind als auch die einheimische Bevölkerung. Das setzt voraus, dass sich beide Gruppen füreinander interessieren.

Integration bedeutet für den Zuwanderer:

- Erlernen der deutschen Sprache
- Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung, zu den Grundwerten unseres Grundgesetzes und unseres Rechtsstaates
- an der Gesellschaft gleichberechtigt teilzuhaben
- Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen
- für die Gemeinschaft einzutreten und damit Zusammengehörigkeit schaffen

und für die aufnehmende Bürgerschaft:

- Offenheit und Wertschätzung gegenüber den Leistungen und der Kultur der Zuwanderer,
- Teilhabe der Migranten aktiv unterstützen
- Stärkung der Aufnahme- und Willkommenskultur

Integration als Chance begreifen

Eine mehrsprachige Bevölkerung stärkt die Chancen eines Standorts im Zeitalter der Europäisierung und Globalisierung. Die kulturelle Vielfalt bietet neue Möglichkeiten zur Entwicklung einer weltstädtischen Kultur. Das ökonomische Engagement von Migrantinnen und Mig-

ranten stärkt die lokale Wirtschaft. Auf die Stärken der Menschen mit Migrationshintergrund wird ausdrücklich abgestellt.

Integration als Querschnittsaufgabe

Damit Integration gelingt, müssen alle Akteure effektiv und konstruktiv zusammen arbeiten. Erst die Vernetzung aller Angebote und deren Weiterentwicklung ermöglicht eine praxisnahe und bürgerorientierte Integrationspolitik.

Unser gemeinsames Ziel ist das Miteinander und nicht Nebeneinander, das Für-einander und kein Gegeneinander.

5. Handlungsfelder der Integration in Biberach

Für den Erfolg der Integrationsarbeit ist es elementar, die Zielgruppe durch die Angebote und Maßnahmen zu erreichen. In vielen Handlungsfeldern gibt es derzeit bereits Angebote, die allerdings nicht in ausreichendem Umfang durch die Migrantinnen und Migranten wahrgenommen werden. Von daher können durch eine stärkere Auslastung und Wahrnehmung der bestehenden Maßnahmen mit bestehenden Ressourcen bessere Ergebnisse erzielt werden. Daher sollte bei der Umsetzung der Maßnahmen folgendes grundsätzliches Vorgehen berücksichtigt werden:

- Migrantengruppen über persönliche Ansprache der Zielgruppe in den verschiedenen Vereinen erreichen
- Einflussreiche Schlüsselpersonen aus den Migrantengruppen ermitteln und die Migranten mit ihrer Hilfe ansprechen
- Mehrsprachigkeit zur Gewinnung und Mobilisierung der Migrantinnen und Migranten einsetzen

In Biberach können verschiedene Handlungsfelder identifiziert werden, die durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure in Projekte gefasst und innerhalb der kommenden zwei Jahre umgesetzt werden können. Die Maßnahmentabelle im Anhang bietet hierzu Ideen und Vorschläge. Die vorliegenden Handlungsfelder sollen durch weitere Maßnahmen der angehängten Tabelle ergänzt und durch eine Kooperation mehrerer Akteure und Träger durchgeführt werden.

Die Handlungsfelder können in zwei Bereiche aufgeteilt werden:

- die strukturellen Handlungsfelder und
- die inhaltlichen Handlungsfelder.

5.1 Strukturelle Handlungsfelder

5.1.1 Einrichtung einer Steuerungsgruppe Integration

Das Bekenntnis zu und die Arbeit für eine erfolgreiche Integration von Migrantinnen und Migranten in Biberach sollte als verbindliche Querschnittsaufgabe von allen Fachbereichen der Verwaltung und deren Leitung verstanden werden. Hierfür sollte sich eine Steuerungsgruppe bestehend aus dem Oberbürgermeister und den zuständigen Fachbereichsleitern gründen. Die Steuerungsgruppe sollte die eingesetzten kommunalen Ressourcen auf ihre Wirksamkeit überprüfen und, wenn notwendig, im Hinblick auf die Projekte in der Integrationsarbeit anpassen. Eine interne Überprüfung der Verwaltungsstrukturen und der Verknüpfung mit den großen Trägern der Integrationsarbeit vor Ort kann hier neue Ressourcen freisetzen. Zudem sollte untersucht werden, in wie weit bestehende Arbeitskreise und Gremien zur Durchsetzung interkultureller Aspekte genutzt werden können. Durch eine klare inhaltliche und personelle Zuordnung von internen Prozessen zur Querschnittsaufgabe Integration können diese besser erfasst, überprüft und koordiniert werden.

5.1.2 Einrichtung einer Koordinierungsstelle

In der Integrationsarbeit als Querschnittsaufgabe für die Verwaltung und die einzelnen Akteure können Parallelstrukturen aufgebaut werden, wodurch die Arbeit an Effektivität verliert. Daher sollte eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden, die die einzelnen Projekte und Aktivitäten sowie deren Träger und Akteure überblickt und abstimmt. So können Synergien genutzt werden und neue Projekte und Partnerschaften an den richtigen Stellen initiiert werden. Dies gilt für die einzelnen Kooperationen zwischen Migrantenvereinen und anderen Akteuren ebenso, wie für die sozialräumliche Vernetzung. Zugleich kann über die Koordinierungsstelle zwischen den Akteuren, den Multiplikatoren und der Stadtverwaltung vermittelt werden. So kann langfristig eine effiziente, kostenminimierende Integrationsarbeit in Biberach gewährleistet werden. Das ganze Aufgabenspektrum der Koordinierungsstelle sollte folgende Punkte umfassen:

- Koordination der Projektmaßnahmen
- Ausbau von Kooperationspartnerschaften
- Ausbau des Lotsennetzwerks
- Akquise neuer Projektträger
- Beratung der Projektträger
- Koordination der interkulturellen Öffnung
- Akquise von Fördergeldern
- Öffentlichkeitsarbeit

5.1.3 Integrationslotsenschulungen

Die Multiplikatoren können in der Biberacher Integrationsarbeit eine wichtige Rolle einnehmen. Daher sollten sie durch spezielle Schulungen zu Integrationslotsen ausgebildet und ihre Arbeit angemessen gewürdigt werden. Zu den Inhalten gehören zum einen das Networking und die Aneignung interkultureller Kompetenz. Zugleich müssen sie über die Organisationsstrukturen der Stadtverwaltung informiert werden. Die Integrationslotsen sollten dabei auch mit Entscheidungsträgern und relevanten Fachbereichsvertretern zusammenkommen. Zudem sollte ein Überblick über wichtige Akteure und Einrichtungen der Bildungsarbeit und deren Schwerpunkte in Biberach, sowie über Fördermaßnahmen in den Bereichen Bildung und Qualifizierung geschaffen werden. Ein weiteres Themengebiet ist beispielsweise der interreligiöse Dialog. Zur Durchführung der Schulungen sollten Akteure vor Ort wie Caritas, Diakonie, VHS, Jugend- und Sozialämter und andere angefragt werden. Die Schulungen sollten in regelmäßigen Abständen stattfinden und durch allgemeine Fortbildungsangebote ergänzt werden.

5.1.4 Initiierung und Ausbau von Projektpartnerschaften

Für eine erfolgreiche Umsetzung der in diesem Integrationskonzept erarbeiteten Projekte ist der Ausbau von Projektpartnerschaften wichtig. So können Kompetenzen verknüpft und Synergien freigesetzt werden. Projektpartnerschaften sind Kooperationen zwischen öffentlichen Einrichtungen, freien Trägern, Stadtverwaltung, Migrantenvereinen und Einzelpersonen, die sich zur Durchführung eines bestimmten Projektes der Integrationsarbeit zusammengeschlossen haben. Neben der bestehenden Zusammenarbeit sollten neue Projektpartnerschaften eingerichtet werden. Dies soll auf Grundlage der im Integrationskonzept erarbeiteten Maßnahmen geschehen. Die Kooperationen werden mit Ansprechpartnern festgehalten und erhalten dadurch einen formalen Rahmen. Ein transparenter Überblick über alle Kooperationen soll so geschaffen werden.

5.1.5 Aufbau eines Monitoring-Systems

Um die Integrationsarbeit in Biberach messbar und nachvollziehbar zu machen, bedarf es einer laufenden Beobachtung der für den Integrationsprozess relevanten, regelmäßig erhobenen Daten. Dazu sollte ein Monitoring-System aufgebaut werden, das die Entwicklung des weiteren Integrationsprozesses und die jeweilige Situation zur Zeit der Zahlenerhebung mit Hilfe von Kennzahlen darstellt. So werden der Koordinierungsstelle, der Verwaltung, der Politik und den Projektträgern wichtige Hinweise für die Steuerung des weiteren Integrationsprozesses gegeben. Das Monitoring-System ist damit eine wichtige objektive Grundlage für die Bewertung von Integrationsprojekten. Potenziale und Defizite können so transparenter dargestellt und zielorientiert bearbeitet werden.

5.1.6 Ausbau interkultureller Kompetenz

Die interkulturelle Öffnung und die Schulung in interkultureller Kompetenz müssen für alle Einrichtungen und Träger ausgebaut werden. Hier sollten sowohl die Stadtverwaltung als auch die Bildungs- und Jugendeinrichtungen verstärkt Fortbildungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anbieten. Zudem sollten verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund und deren Zusatzqualifikationen bei der Einstellung berücksichtigt werden. Die Angebote und Konzepte sollten den kulturellen und religiösen Belangen der Migrantinnen und Migranten angepasst werden.

5.2 Inhaltliche Handlungsfelder

5.2.1 Sprachförderung ausweiten und vernetzen

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die Grundvoraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für gesellschaftliche Teilhabe. Die Rolle der Familie und der Eltern ist dabei von großer Bedeutung. Die Sprachkompetenz muss durch Sprachkursangebote und das Lernen im sozialen Umfeld ausgebaut werden. Sprachförderung muss auch das Thema Mehrsprachigkeit umfassen. So muss bei den Eltern das Bewusstsein geschaffen werden, dass geschulte Mehrsprachigkeit auch die deutschen Sprachkenntnisse verbessert und für den Arbeitsmarkt eine wichtige Zusatzqualifikation darstellt. Zweisprachige Lesetreffs und Lesepatenschaften können zudem die Sprachkompetenzen der Kinder früh fördern.

Maßnahmen:

- Erfassung aller laufenden Sprachkurse in Biberach
- Durchführung einer Konferenz mit allen Sprachkursanbietern und Migrantenvereinen
Ziel: Koordination der Angebote durch die Vernetzung von Trägern und Migrantenvereinen
- Vermittlung von Methoden der zweisprachigen Erziehung in Kindergärten und Migrantenvereinen an Eltern mit Migrationshintergrund

5.2.2 Schule und Kindergärten gemeinsam gestalten

Damit die Schulen und Kindergärten Familien mit Migrationshintergrund besser erreichen und deren Mitarbeit in den Einrichtungen genutzt werden können, sollen die Schulen und Kindergärten mit Vereinen und Multiplikatoren vernetzt werden. Über ein zu schaffendes Gremium können dann die verschiedenen Themen, die auf Seiten der Migrantinnen und Migranten von Bedeutung sind, abgestimmt werden. Durch die Beteiligung verschiedener Ak-

teure und Vereine sollen die Familien eine stärkere Beziehung zu den Bildungseinrichtungen entwickeln.

Maßnahmen:

- Schaffung eines zentralen „Hauses der Bildung“ durch Kooperation aller Bildungsträger und der Migrantenvereine
- Durchführung einer Konferenz mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Migranteneltern
- Organisation von außerschulischem Nachhilfeunterricht in Zusammenarbeit mit den Migrantenvereinen

5.2.3 Bildungspotenziale durch Elternbeteiligung fördern

Eine erfolgreiche Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund muss bei den Eltern beginnen. Viele Eltern mit Migrationshintergrund haben jedoch bis heute zu wenig Kenntnis über das deutsche Bildungssystem und über die Bedeutung der erfolgreichen Sprachbeherrschung. Zudem sind viele Eltern zu wenig in die Strukturen von Kindertagesstätte, Schule und Verein eingebunden. Hier können Projekte ins Leben gerufen werden, die Wissen vermitteln, den Austausch zwischen Eltern verschiedener Kulturen fördern und für eine größere Partizipation gewinnen. So können die Bildungspotenziale der Kinder und Jugendlichen ausgeschöpft und die Fähigkeiten der Eltern für die Gemeinschaft genutzt werden.

Maßnahmen:

- Bekanntmachen von Krabbelgruppen und Eltern-Kind-Gruppen in Migrantenvereinen
- Durchführung von Informationsveranstaltungen und Kompetenzkursen in den Migrantenvereinen zur Rolle der Eltern in der Bildungslaufbahn ihrer Kinder

5.2.4 Erziehungsbewusstsein stärken

Um den Austausch über Erziehungsmethoden und -werte zwischen Experten und Eltern mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern, soll eine Dialogplattform geschaffen werden, die in Zusammenarbeit zwischen den Migrantenvereinen und den Bildungseinrichtungen eingerichtet wird. Über diese Plattform soll auch über die verschiedenen kulturellen Hintergründe von Erziehung eingegangen werden. Elternkompetenzkurse sollen angeboten werden. Auch bei der Aufklärung über die Folgen von Gewalt sollen zielgruppenspezifische Angebote durchgeführt werden.

Maßnahmen:

- Schaffung einer Plattform zum Austausch über Erziehungsstile und -ziele

5.2.5 Jugendarbeit und sportliches Engagement koordinieren

Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen eine besondere Förderung auch bei der Freizeitgestaltung. Eine Vereinstradition im Freizeitbereich ist bei vielen Eltern mit Ausnahme der Kulturvereine selten vorhanden, so dass das Engagement im Sportverein und anderen Vereinen unterstützt werden sollte. Dazu gehört auch, dass die Sportvereine ihr vorhandenes Angebot überprüfen und mit den Jugendlichen über eine Ausweitung der Aktivitäten beraten.

Maßnahmen:

- Vorstellung der Jugendarbeit und der Akteure der Jugendarbeit in den Migrantenvereinen
- Bewerbung der Jugendeinrichtungen und Sportvereine in Netzwerken der Migranteng jugendlichen
- Einbindung der Migrantenvereine in die städtische Jugendarbeit

5.2.6 Frauen als Akteure der Integrationsarbeit stärken

Um die Frauen in Biberach, die sich bereits sehr aktiv in der Integrationsarbeit einsetzen, stärker zu mobilisieren und insbesondere die Migrantinnen weiter zu fördern, müssen frauenspezifische Angebote ausgebaut werden. Ein interkulturelles Frauenprojekt sollte die verschiedenen Akteure ansprechen und zusammenführen. Die Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Integrationsarbeit und den Migrantenvereinen sollte ausgebaut werden. Gerade durch die Migrantinnen können die Familien mit Migrationshintergrund erreicht werden. Durch ihr hohes Engagement und ihre Offenheit können ehrenamtliche interkulturelle Projekte vorangetrieben werden.

Maßnahmen:

- Vermittlung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten an Gruppen und Netzwerke der Migrantinnen

5.2.7 Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund stärker einbinden

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund wird in Biberach in den kommenden Jahren stark ansteigen. Daher müssen die Anstrengungen, diese Gruppe in die

Seniorenarbeit einzubinden, erhöht werden. So sollen Zugewanderte für den Stadtseniorenrat und für die Stadtteilarbeit gewonnen werden. Zur Ansprache sollen die Migrantenvereine genutzt werden.

Maßnahmen:

- Einbindung und Weiterbildung von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund in den Stadtseniorenrat

5.2.8 Gesundheit und Pflege interkulturell ausrichten

Die immer dringlichere Aufgabe der interkulturellen Ausrichtung der Gesundheits- und Pflegedienste soll mit Hilfe eines Netzwerks Gesundheit umgesetzt werden. Immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund nehmen diese Dienste in Anspruch. Andere Bereiche wie Vorsorgeuntersuchungen werden zu wenig wahrgenommen. Das Netzwerk kann hier in Kooperation verschiedener Akteure niederschwellige Angebote für Migrantinnen und Migranten entwickeln und die Schulung der Fachkräfte vorantreiben.

Maßnahmen:

- Informationsveranstaltungen über gesundheitliche Vorsorge in Migrantenvereinen

5.2.9 Wirtschaftliches Potenzial der Zugewanderten nutzen

Die Migrantinnen und Migranten, die in Biberach leben und die in Zukunft in die Stadt kommen werden, stellen ein großes wirtschaftliches Potenzial für die Region dar. Schon heute sind viele Zugewanderte in verantwortlichen Positionen in den Biberacher Unternehmen beschäftigt. Andere haben selbst Unternehmen gegründet und haben Arbeitsplätze in Biberach und Umgebung geschaffen. Dieses berufliche Engagement muss weiter gestärkt und gefördert werden. Dies kommt der Schaffung von Arbeitsplätzen wie auch der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der Region zu Gute.

Maßnahmen:

- Durchführung von Informationsveranstaltungen mit Akteuren der Berufsausbildung in Migrantenvereinen
- Gründung eines Netzwerks von Migrantenunternehmern in Biberach

5.2.10 Interkulturellen Dialog intensivieren

Der interkulturelle Austausch und das Miteinander in der Freizeit sind für die Wertschätzung kultureller Vielfalt in Biberach von großer Bedeutung. Schon die Kinder und mit ihnen ihre Eltern, sollen mehr über die verschiedenen in der Stadt lebenden Kulturen erfahren. So sollen gerade auf der Ebene der Freizeitangebote und der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit die zwischenmenschlichen Begegnungen ausgeweitet werden. In Biberach sollen dadurch die verschiedenen Bevölkerungsgruppen voneinander lernen und gemeinsam ihre Stadt gestalten.

Maßnahmen:

- Verstärkung des interkulturellen Fortbildungsmoduls der Bildungseinrichtungen zur Vermittlung von mehr Wissen über verschiedene Kulturen
- Einbindung der verschiedenen Migrantengruppen in die Organisation des Kinder-, Jugend- und Familientags
- Ermittlung der Angebote der Biberacher Kultureinrichtungen und Erstellung eines Konzepts zur Anpassung der Angebote an die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten

5.2.11 Interreligiösen Dialog verankern

Ein interreligiöser Gesprächskreis, der sowohl Würdenträger und Experten als auch Laien zusammenbringt, soll in Biberach den interreligiösen Dialog stärken. Dieses Netzwerk soll den Austausch über Religionen und religiöse Bräuche ausbauen und verstetigen. Hierbei sollen neben Religionsgemeinschaften auch Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie Einzelpersonen aktiviert werden.

Maßnahmen:

- Einrichtung eines interreligiösen Gesprächskreis für Theologinnen und Theologen sowie Gemeindevorstände

6. Chancen und Potenziale der Interkulturalität in Biberach

Im vorliegenden Integrationskonzept werden viele Vorschläge gemacht, wie die Integration von Migrantinnen und Migranten verbessert werden kann. Zugleich ist es wichtig anzuerkennen, dass schon heute viele gesellschaftlich, kulturell und wirtschaftlich erfolgreiche Menschen mit Migrationshintergrund in Biberach leben. Viele nutzen dabei auch die Qualifikationen, die ihnen durch ihre Herkunft mitgegeben wurden, wie Sprache und interkulturelle Kompetenz. Das folgende Kapitel soll dieses Potenzial näher beleuchten.

Interkulturelle Kompetenz für den Erfolg in der globalisierten Welt

Die interkulturelle Kompetenz, die Migrantinnen und Migranten durch ihre Sprache und Kultur von Hause aus mitbringen, ist in der globalisierten Welt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Deutschland als klassisches Exportland hat schon heute ein eng verflochtenes Netz an Wirtschaftsbeziehungen in die ganze Welt. Gerade die Schwellenländer bieten den mittelständischen Unternehmen in Deutschland lukrative Möglichkeiten, zu investieren und Handel zu treiben. Die Herkunft vieler Migrantinnen und Migranten liegt in diesen Schwellenländern, so dass hier ein enormes Potenzial an Kompetenz genutzt werden kann. Der globale Austausch von Gütern und Ideen wird in Zukunft weiter zunehmen. Und damit werden interkulturelle Fähigkeiten für eine Wirtschaftskraft wie Deutschland eine noch größere Bedeutung erlangen.

Diversität in Biberacher Unternehmen als Erfolgsfaktor

Die Internationalität der Beschäftigten bietet die Möglichkeit, durch kulturelle Vielfalt das eigene Unternehmen ökonomisch zu stärken. Laut einer Studie der Hypovereinsbank aus dem Jahre 2008 besteht ein positiver Zusammenhang zwischen den ökonomischen Standortbedingungen einer Region und der Internationalität der Bevölkerung. So lässt sich die Produktivität in Relation zum Ausmaß der kulturellen Diversität setzen. Anhand eines Diversitäts-Index, der sowohl die Anzahl der Nationalitäten als auch die Anteile von Beschäftigten unterschiedlicher Nationalitäten an der Gesamtbeschäftigung berücksichtigt, kann diese gemessen werden. Dem Diversitätsindex aus dem Jahr 2008 zufolge liegt der Landkreis Biberach dabei zwei Stufen hinter den Nachbarkreisen Neu-Ulm, Alb-Donau-Kreis und Reutlingen. Hierbei ist davon auszugehen, dass gerade in Biberach als größte Stadt des Landkreises und Wirtschaftsmotor der Region, die Anzahl der Beschäftigten mit Migrationshintergrund höher liegt als im Kreisdurchschnitt. Zugleich sollten auch in Biberach die Potenziale einer höheren Diversität ins Auge gefasst werden.

Die grundlegende Voraussetzung dafür, dass sich die positiven ökonomischen Effekte kultureller Vielfalt regional entfalten können, ist die Teilnahme von Zuwanderern am Wirtschaftsleben, insbesondere ihre Integration in den Arbeitsmarkt. Aus einer rein ökonomischen Perspektive ist das Potenzial der Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten und die damit verbundene Wirtschaftskraft im Wesentlichen von zwei Aspekten abhängig: der beruflichen

Qualifizierung der Zuwanderer auf der einen Seite und der Struktur der Nachfrage nach Arbeitskräften auf der anderen Seite. In Biberach und Umgebung sind die wissensintensiven Industrie- und Dienstleistungsbereiche stark vertreten, so dass die Einstellung hochqualifizierter Arbeitskräfte eine wichtige Rolle für Unternehmen und die gesamte Region spielt. Gerade in einem Wirtschaftsstandort wie Biberach, der sich durch Innovation und Kreativität der Unternehmen auszeichnet, gewinnen dabei Vielfalt und Internationalität als Standortfaktoren zunehmend an Bedeutung.

Gesellschaftliche Dynamik der Interkulturalität

Interkulturalität schafft Potenziale und Qualitäten, die eine Gesellschaft gewinnbringend für sich nutzen kann. Überall dort, wo sich eine Gesellschaft anderen Kulturen öffnet und zu einem Austausch bereit ist, kann das Aufeinandertreffen einer fremden Kultur auf die einheimische Kultur eine Dynamik erwirken, die Wissen und Innovation anzieht. Dies zeigt sich in der geschichtliche Perspektive vom Römischen Reich über das arabische Andalusien bis hin zum modernen Europa. Eine Gesellschaft und Kultur, die verwurzelt ist und sich zugleich gegenüber anderem offen zeigt, kann sich hervorragend an neue Umstände anpassen und leichter in einen direkten, produktiven Dialog mit Akteuren anderer Kulturen eintreten. Aus diesen Rahmenbedingungen ergibt sich eine Dynamik, die Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft der Region für neue Wege nutzen kann. So schafft Biberach seinen Bürgerinnen und Bürgern wie seinen Unternehmen optimale Voraussetzungen, um im nationalen und globalen Wettlauf um die besten Köpfe und Ideen immer vorne mit dabei zu sein.

Potenziale der Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit bietet ein großes gesellschaftliches und wirtschaftliches Potenzial. In Deutschland ist Mehrsprachigkeit auch kein neues Phänomen, da in Form der offiziellen Sprachen verschiedener Minderheiten wie der Sorben oder Friesen und dem ausdauernden Erlernen einer Fremdsprache Teile der Bevölkerung schon immer mehrsprachig aufwachsen. Das Erlernen der Herkunftssprache und der deutschen Sprache auf bildungssprachlichem Niveau fördert das Sprachbewusstsein und kann zu einem größeren Schulerfolg beitragen. Zugleich bleibt das wichtigste Ziel der vorschulischen Sprachförderung, dass Kinder mit Migrationshintergrund bereits beim Eintritt in die Grundschule in der deutschen Sprache das sprachliche Niveau ihrer Mitschüler erreicht haben.

Durch Mehrsprachigkeit ergeben sich im Berufsleben Chancen insbesondere im Dienstleistungssektor und bei mittelständischen Unternehmen, die im Ausland investieren. Diese Perspektiven sollten Ansporn sein, der Mehrsprachigkeit in Erziehung und Bildung einen hohen Stellenwert einzuräumen.

Integrationsarbeit als Stärkung des Wirtschaftsstandorts

Um die Voraussetzungen für die erfolgreiche Anwerbung von hochqualifizierten Arbeitskräften zu erfüllen, stellt dieses Integrationskonzept einen wichtigen Schritt dar. Gerade die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, der Sozialdienste, Kindergärten und Schulen sowie die Sprachförderung und der interkulturelle Dialog schaffen eine Atmosphäre in Biberach, die Zugewanderte willkommen heißt und aktiv in die Stadt integriert. Je weiter die in diesem Konzept entwickelten Maßnahmen umgesetzt werden, umso attraktiver wird Biberach für diese Fachkräfte.

Noch wichtiger als diese Zielgruppe sind die Biberacher Jugendlichen, die ihre kulturelle Kompetenz von Haus aus mitbringen und von der auch der Wirtschaftsstandort profitieren kann. Das Potenzial dieser Jugendlichen muss genutzt werden. Eltern müssen stärker eingebunden werden in die Berufsorientierung ihrer Kinder. Mehr Jugendliche müssen in Praktika vermittelt und beim Übergang von der Schule in den Beruf gefördert werden.

Das vorliegende Integrationskonzept bezieht sich in vielen Maßnahmen auf die Nutzung der Potenziale von Migrantinnen und Migranten. Vor diesem Hintergrund sollte in Biberach die Integrationsarbeit auch als gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Chance für Biberach erkannt werden. Die großen Biberacher Unternehmen werden von einer besseren Qualifizierung und einer gelungenen Arbeitsmarktintegration der Menschen mit Migrationshintergrund profitieren.

7. Anhang

Anmerkung: Die Maßnahmen wurden hauptsächlich zu inhaltlichen Handlungsfeldern zugeordnet, da hier Projekte und Kooperationen verschiedener Träger und Einrichtungen entstehen sollen. Allgemeine Maßnahmen wurden keinem Handlungsfeld zugeordnet.

7.1 Maßnahmen Arbeitsgruppe 1: Erziehung, Bildung und Qualifizierung

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Handlungsfeld	Zielname
1	Transparenz über bestehende Elternangebote schaffen	Mehrsprachigen Flyer erstellen	5.2.3	<i>Erziehungsbewusstsein und –kompetenz der Eltern stärken</i>
2	Eltern über das Schulsystem aufklären; für eine aktive Elternrolle sensibilisieren	Zielgruppe durch Multiplikatoren aus der gleichen kulturellen Gruppe persönlich ansprechen; Informationsweitergabe durch Nutzung der Migrantenvereine	5.2.3	
3	Mehr Migranteneltern für Krabbelgruppen und Eltern-Kind-Gruppen gewinnen	Ansprache der Eltern durch Nutzung der Migrantenvereine und Netzwerke	5.2.3	
4	Für Beratungsgespräche Dolmetscherinnen und Dolmetscher einsetzen	Netzwerk von ehrenamtlichen Dolmetscherinnen und Dolmetschern aufbauen	5.2.3	
5	Kooperation zwischen Erziehenden und Eltern durch persönlichen Vertrauensaufbau verstärken	Persönliche Beziehung zwischen Pädagoginnen und Pädagogen und Familien aufbauen, z.B. durch Familienbesuche durch Erziehende	5.2.3	
6	Niederschwellige Elternkompetenzkurse anbieten	Kurse in Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen durchführen	5.2.3	

7	Plattform zum Austausch über Erziehungswerte und -stile schaffen	Dialogplattformen in Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen organisieren	5.2.4	
8	Kommunikationsfähigkeiten ausbilden	Kompetenzen in Kindergärten und Schulen durch externe Fachkräfte vermitteln	5.2.1	<i>Sozialkompetenz der Jugendlichen stärken</i>
9	Elementare Tugenden definieren und an die Jugendlichen vermitteln	Kontakt zu Jugendlichen in Schulen aufbauen und mit ihnen zusammenarbeiten		
10	Akzeptanz unter Erwachsenen für die Lebensweise der Jugendlichen schaffen	Dialogveranstaltungen mit Erwachsenen durchführen	5.2.5	
11	Räumlichkeiten als Treffpunkt für Jugendliche bereitstellen	Stadt Biberach und Träger der Jugendarbeit ansprechen	5.2.5	
12	Sportliche Aktivitäten zur Ausbildung von Sozialkompetenzen nutzen	<i>Verweis auf AG Dialog und Kultur</i>	5.2.5	
13	Jugendarbeit mit den Migrantenvereinen vernetzen	Streetwork von Jugend Aktiv mit Migrantenvereinen vernetzen	5.2.5	
14	Einstellungen, Normen und Subkultur der Migrantenjugendlichen kennenlernen	Fortbildungsveranstaltungen für die Akteure der Integrationsarbeit anbieten	5.2.5	
15	Niederschwellige Sprachförderung anbieten	Niederschwellige Konzepte erarbeiten; in Fördermaßnahmen praktische Sprechgelegenheiten schaffen	5.2.1	<i>Sprachkompetenz von Eltern (insb. Müttern) und Kindern ausbauen; Mehrsprachigkeit pflegen</i>
16	Bestehende Deutschkurse in den Migrantenvereinen anbieten	Sprachkursträger ansprechen	5.2.1	
17	Mehr Migrantinnen und Migranten für den Muttersprachunterricht in den Schulen	Über die Migrantenvereine Eltern sensibilisieren	5.2.1	

	gewinnen			
18	Herkunftssprache als Potenzial fördern	Fördermaßnahmen in Migrantenvereinen anbieten	5.2.1	
19	Zweisprachigen Lesetreff für Mütter mit Kleinkindern organisieren	In Zusammenarbeit mit der Bücherei durchführen	5.2.1	
20	Lesepatinnen und -paten in Schulen und Kindergärten einsetzen	Auch Migrantinnen und Migranten für Lesepatenschaften gewinnen	5.2.1	
21	Nach Möglichkeit die gesamte Familie in Sprachfördermaßnahmen einbeziehen	Motivation und Mobilisierung mit Hilfe der Migrantenvereine und Multiplikatoren erreichen	5.2.1	
22	Schreibkompetenz von Migrantenkindern fördern	Fördermaßnahmen in schulischen und außerschulischen Strukturen anbieten	5.2.1	
23	Bewusstsein und Sensibilität von Eltern für Sprache stärken	Über Multiplikatoren und Migrantenvereine Eltern ansprechen	5.2.1	
24	Bedeutung der Sprache für den erfolgreichen Lebensweg der Kinder vermitteln	Über Migrantenvereine Zielgruppe sensibilisieren	5.2.1	
25	Elternkompetenz und Erziehungsbewusstsein stärken	<i>Verweis auf Ziel Erziehungsbewusstsein und -kompetenz der Eltern stärken</i>	5.2.4	<i>Akzeptanz für gewaltfreie Erziehung als Selbstverständnis schaffen</i>
26	Strategien zur Konfliktlösung innerhalb Familien vermitteln	Elternarbeit innerhalb der Kindergärten durchführen; Ansprache der Eltern über Multiplikatoren sowie Vertrauenspersonen	5.2.4	

27	Respekt, Toleranz und Fairness als Werte vermitteln	Elternarbeit innerhalb Kindergärten durchführen; Ansprache der Eltern über Multiplikatoren sowie Vertrauenspersonen	5.2.4	
28	Verschiedene Formen von Gewalt aufzeigen	Elternarbeit innerhalb Kindergärten durchführen; Ansprache der Eltern über Multiplikatoren sowie Vertrauenspersonen	5.2.4	
29	Bewusstsein zur Verurteilung von Gewalt jeglicher Art stärken	Sensibilisierungsarbeit in Migrantenvereinen durchführen; Kommunikation durch Vertrauenspersonen pflegen	5.2.4	
30	Gewalt in Medien einschränken	Eltern über den richtigen Umgang mit Medien aufklären; Ansprache der Eltern in den Grundschulen über Multiplikatoren und Vertrauenspersonen		
31	Ablehnung von Gewalt insbesondere an Väter vermitteln	Sensibilisierungsarbeit in Migrantenvereinen durchführen; Kommunikation durch Vertrauenspersonen pflegen	5.2.4	
32	Interkulturelle Kompetenz im Rahmen des pädagogischen Tags in Schulen vermitteln	Schulleitungen kontaktieren und für entsprechende Fortbildungen gewinnen	5.2.2	<i>Interkulturelle Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern sowie Erziehenden stärken (vorurteilsfreier Umgang)</i>
33	Städtepartnerschaft mit einer türkischen oder kasachischen Stadt eingehen, Schulpartnerschaften gründen	Stadtverwaltung und Schulleitungen kontaktieren und persönliche Kontakte der Migranten zur Erstellung einer Liste potenzieller Städtepartnerschaften nutzen	5.2.10	

34	Gremium einrichten mit Vertretern der türkischen Vereine und der Landsmannschaften und Vertretern von Schulen und Stadtverwaltung, um schulische Probleme zu thematisieren	Stadtverwaltung, Schulleitung und Migrantenvereine zusammenbringen, um über Agenda und Zusammensetzung des Gremiums zu beraten	5.2.2	
35	Fortbildungsangebote für Erziehende in Kindergärten durchführen	Träger und Leitungen der Einrichtungen ansprechen	5.2.2	
36	Über die politischen Akteure eine umfassende Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer initiieren	Abgeordnete ansprechen und Idee an überregionale Entscheidungsträger weitervermitteln	5.2.2	
37	Informationen durch regelmäßige persönliche Gespräche zwischen Lehrerinnen und Lehrern sowie Erziehenden mit Eltern ermitteln; Wertschätzung vermitteln	Kommunikationsinstrumente und Methodik an Lehrerinnen und Lehrern sowie Erziehende vermitteln	5.2.2	
38	Sprachförderung im Kindergarten durchführen	Maßnahmen, Konzepte und Personal bereitstellen	5.2.1	<i>Schulabschlüsse von jungen Migrantinnen und Migranten verbessern</i>
39	Im Rahmen der Einschulungsgespräche Eltern über ihre Rolle im Bezug auf den Schulerfolg der Kinder aufklären	Schulen und Schulleitungen gewinnen, eventuell Übersetzerinnen und Übersetzer zur Verfügung stellen	5.2.3	
40	Eltern über die Bildungsaufgabe bereits bei den unter 3jährigen aufklären	Eltern durch Krabbelgruppen, Migrantenvereine, Multiplikatoren etc. erreichen	5.2.3	
41	Jugendliche mit Migrationshintergrund auf die spätere Elternrolle vorbereiten	Erziehungsmethoden an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I vermitteln	5.2.3	

42	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Migrantenvereinen den Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen	Ermittlung der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner; Vernetzung mit den Schulen	5.2.2	
43	Strukturen für eine aktive Bildungsarbeit aufbauen	Ein zentrales „Haus der Bildung“ für Biberach aufbauen; Aufbau durch Kooperation von Schulen, Kindergärten und Migrantenvereinen; interkulturelles Personal einbinden	5.2.2	
44	Migranteneltern in die Elternbeiräte evt. als Beisitzer einbinden	Gesamtelternbeirat der Schulen und Kindergärten in Biberach ansprechen	5.2.3	
45	Vorbilder aus den Migrantengruppen ermitteln und mit den Familien und Schülern zusammenbringen	Vernetzung durch Personen, die durch alle Vereine legitimiert werden, evtl. im Rahmen von Jugend Aktiv durchführen; Räumlichkeiten für Jugendliche bereitstellen, Räumlichkeiten der DITIB nutzen;	5.2.2	
46	Erziehungskompetenz der Eltern in Kindergärten fördern	Fachpersonal in den Einrichtungen zur Verfügung stellen	5.2.4	
47	Aufsuchende Elternhilfe für Eltern von Neugeborenen durchführen	Informationen in verschiedenen Sprachen bereitstellen	5.2.4	
48	Selektierten Nachhilfeunterricht anbieten	Gremium ermittelt den Bedarf und koordiniert den Nachhilfeunterricht	5.2.2	
49	Maßnahmen der Agentur für Arbeit stärker an Jugendliche mit Migrationshinter-	Zielgruppe mit Hilfe der Schulen und Migrantenvereine besser erreichen	5.2.9	<i>Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt herstellen</i>

	grund vermitteln			
50	Existenzgründungsberatung für Migrantinnen und Migranten anbieten	Wirtschaftsförderung der Stadt Biberach initiiert die Beratung in Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen	5.2.9	<i>Berufstätigkeit durch Qualifizierung ermöglichen</i>
51	Mehr Ausbildungsplätze in Migrantenunternehmen einrichten	Direkte Kommunikation mit Migrantenunternehmen aufnehmen	5.2.9	
52	Sprachförderung zur beruflichen Eingliederung anbieten	Entsprechende Bildungsträger kontaktieren	5.2.1	
53	Kinderbetreuung bei Maßnahmen für Frauen einrichten	Bildungsträger ansprechen	5.2.6	
54	Möglichkeiten der Weiterbildung stärker an Migrantengruppen vermitteln	Im Herkunftsland erworbene Kompetenzen besser nutzen	5.2.9	

7.2 Maßnahmen Arbeitsgruppe 2: Dialog und Kultur

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Handlungsfeld	Zielname
55	Wissen über einzelne Kulturen vermitteln	Vortragsveranstaltung durchführen	5.2.10	<i>Kulturelle Eigenheiten erhalten, verstehen und akzeptieren</i>
56	Projekte in Kindergärten und Schulen zur Wissensvermittlung über Kulturen durchführen	Kindergärten und Schulen ansprechen	5.2.10	

57	Die verschiedenen Gruppen in den Kinder-, Jugend- und Familientag einbinden	Veranstalter und Migrantengruppen vernetzen	5.2.10
58	Internationalen Begegnungstag einführen	Ausstellung zu verschiedenen Themen (z.B. Handarbeiten) organisieren; jedes Jahr eine Kultur, Region oder ein Land vorstellen	5.2.10
59	Filmwoche im Kino zu unterschiedlichen Kulturen durchführen	Diskussionen im Anschluss an Filmvorführung anbieten	5.2.10
60	Möglichkeiten schaffen, dass kulturelle Gruppen aus der Stadt sich präsentieren können	Vernetzung der kulturellen Vereine mit einheimischen Kulturvereinen und -einrichtungen	5.2.10
61	Interkulturelle Spielolympiade durchführen; verschiedene kulturspezifische Sportarten darstellen	TG Biberach ansprechen; Einbindung der Migrantenvereine in die Sommerferienprogramme; Jugend Aktiv ansprechen	5.2.5
62	„Tanz durch die Kulturen“ durchführen; Möglichkeiten bieten, unterschiedliche Tanzarten kennenzulernen	TG Biberach Tanzsportabteilung und/oder die VHS ansprechen; Einbindung der Migrantenvereine in die Sommerferienprogramme; Jugend Aktiv ansprechen	5.2.10
63	Interkulturelle Theaterveranstaltungen durchführen	z.B. interkulturelle Theaterveranstaltungen in den Kabaretttherbst einbinden; Organisationen der Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen	5.2.10

64	Mehr jugendliche und erwachsene Migrantinnen und Migranten in die Sportvereine einbeziehen	Möglichkeiten für Frauen schaffen, Sport in interkulturellen Frauengruppen zu treiben; Migrantinnenfrauen über persönliche Ansprache von Schlüsselpersonen mobilisieren; Werbung in Integrationskursen und in Beratungsangeboten	5.2.5	<i>Stärkere wechselseitige Einbindung in vorhandene Strukturen fördern</i>
65	Mehr jugendliche und erwachsene Migrantinnen und Migranten in die Sportvereine einbeziehen	Freizeitsportmöglichkeiten durch die Sportvereine zum Kennenlernen verschiedener Sportarten anbieten; Werbung in Integrationskursen, in Beratungsangeboten, Schulen, Kindergärten, Betrieben und in Migrantenvereinen	5.2.5	
66	Bedarf der verschiedenen Migrantengruppen ermitteln	Bedarfe bei Schlüsselpersonen mit Migrationshintergrund abfragen	5.2.5	
67	Tandems zur Aktivierung des Engagements in verschiedenen Bereichen bilden und unterstützen	Interessierte Gruppen und Einzelpersonen ermitteln und vernetzen	5.2.5	
68	Angebote der Biberacher Kultureinrichtungen (z.B. Musikschule, Bücherei, VHS, Jugendkunstschule, Museum) durch kulturelle Elemente der Migrantengruppen ausweiten	Kultureinrichtungen aus Biberach ansprechen	5.2.5	

69	In ehrenamtliche Vereine mehr Migranten und Migranten einbeziehen	Einheimische Vereine stärker mit Migrantenvereinen vernetzen; Bewusstsein für die Zusammenarbeit in beiden Gruppen schaffen, Feuerwehr, DRK und Sportvereine (außer Fußball) in türkischen Vereinen vorstellen	5.2.5	
70	Migrantengruppen über persönliche Ansprache der Zielgruppe in verschiedenen Einrichtungen erreichen	Einrichtungen wie z.B. Schulen, Kindergärten, Migrantenvereine; insbesondere bestehende Gruppen ansprechen und aktivieren	5.2.2	
71	Projekt „Interkulturelle Gärten“ einrichten	Interessierte Gruppen und Vereine ermitteln	5.2.10	
72	Migrantenvereine in den Stadtjugendring einbinden	Migrantenvereine ansprechen	5.2.5	
73	Win-win-Situationen in der Zusammenarbeit herstellen	Bewusstsein für die Potenziale der interkulturellen Zusammenarbeit schaffen		
74	Sprachkompetenz von Eltern fördern	Sprachförderung für Mütter und Väter in Kindergärten anbieten	5.2.1	
75	Interkulturelle Krabbelgruppen und Mutter-Kind-Gruppen einrichten	Betreuung durch zweisprachige Fachkräfte zur Verfügung stellen	5.2.3	
76	Sprachtandems durch Migrantinnen und Migranten und Einheimische bilden	Interessierte Personen ermitteln und vernetzen	5.2.1	<i>Niederschwellig (Mehr) Sprachkompetenz ausbauen</i>
77	Wertigkeit der Sprachen der Migrantengruppen hervorheben	Bildung von Sprach-AGs in Schulen durch Eltern mit Migrationshintergrund; entspre-	5.2.1	

		chende Projekte in Kindergärten durchfüh- ren		
78	Methoden der zweisprachigen Erziehung an Migrantenfamilien vermitteln	Veranstaltungen zu diesem Thema anbie- ten	5.2.1	
79	Mehrsprachigkeit als Potenzial für die Wirtschaft hervorheben	Kennzahlen zum Außenhandel hervorhe- ben	5.2.9	
80	Mehrsprachigkeit als kulturelle Bereiche- rung hervorheben; Mehrsprachigkeit zur Förderung der interkulturellen Kompetenz nutzen	Sprachförderangebote durch die VHS or- ganisieren; gemeinschaftlich mit Migran- tenvereinen und Schlüsselpersonen durch- führen	5.2.1	
81	Mehrsprachigkeit zur Kommunikation mit Migrantengruppen nutzen	Nutzen für privaten und öffentlichen Sek- tor aufzeigen	5.2.1	
82	Mehrsprachigkeit in Rahmenplänen von Bildungseinrichtungen anerkennen	Bildungsträger ansprechen und für die Maßnahme gewinnen	5.2.2	
83	Interreligiösen Gesprächskreis für Theo- loginnen und Theologen sowie Gemein- devorstände einrichten	Kirchen und Moscheen ansprechen	5.2.11	<i>Interreligiösen Dialog fördern</i>
84	Führungen für Schulklassen in Gebets- häusern anbieten	Schulen und religiöse Gruppen vernetzen, Führungen für Schulklassen als fester Be- standteil des Lehrplans in Biberacher Schulen einführen	5.2.11	
85	Religiöse Feiertage verschiedener Glau- bensgruppen in Kindergärten und Schu- len vorstellen	Schulen, Kindergärten und religiöse Grup- pen vernetzen	5.2.11	

86	Interreligiösen Gesprächskreis für interessierte Bürgerinnen und Bürger einrichten	Christlich-muslimischen Frauenkreis als Vorbild nutzen: Weiterentwicklung zu familiären Treffen; möglicher Ansatz: Gesprächskreis für Väter und Söhne	5.2.11	
87	Expertenkreis zu verschiedenen Glaubensfragen einrichten	Expertenkreis den Schulen zur Verfügung stellen	5.2.11	
88	Bestehende interreligiöse Gruppen nutzen	Für bestehende interreligiöse Gruppen werben	5.2.11	
89	Über Konfliktlösungen der verschiedenen Kulturgruppen informieren	Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen durchführen	5.2.4	<i>Umgang mit Konflikten lernen</i>
90	Ansprechpersonen als Mediatorinnen und Mediatoren in Konfliktfällen einsetzen	Ansprechpersonen aus den verschiedenen Kulturgemeinschaften ermitteln	5.2.4	
91	Nachbarschaftsfeste durchführen	Nachbarschaftsvereine ansprechen und mit Migrantengruppen vernetzen	5.2.10	<i>Nachbarschaftlichkeit pflegen</i>
92	„Appelle“ zur Nachbarschaftlichkeit über lokale Medien formulieren	„Appelle“ in Zusammenarbeit mit lokalen Medien aussenden	5.2.10	
93	Biberacher Neubürgerinnen und Neubürger über die Gebräuche der Kulturen informieren und zur Nachbarschaftlichkeit aufrufen	Über kulturelle Gepflogenheiten aufklären und informieren, z.B. Erstellung von Informationsmaterialien	5.2.10	
94	Öffentlichkeitswirksame Aktion durchführen; z.B. zu einem bestimmten Tag besuchen sich Nachbarn mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln	In Kooperation mit Biberacher Medien durchführen	5.2.10	

95	Durch die Kinder Eltern in Kontakt bringen	Kontaktaufbau in Schulen und Kindergärten	5.2.3	
96	Freiwillige für die ehrenamtliche interkulturelle Arbeit ermitteln	Zur Mitarbeit über lokale Medien aufrufen	5.2.10	<i>Interkulturelles bürgerschaftliches Engagement verstärken</i>
97	Vereine der Einheimischen sowie Migrantinnen und Migranten für interkulturelle Themen sensibilisieren	Gespräche mit den Führungen der Vereine führen und die Gruppen miteinander vernetzen	5.2.10	
98	Fortbildungsveranstaltungen über Geschichte, Kultur und Philosophie der verschiedenen Migrantengruppen durchführen	In Zusammenarbeit mit der VHS umsetzen	5.2.10	<i>Hintergründe über Geschichte und Philosophie kennenlernen</i>
99	Dialog und Gesprächskreise zu Geschichte und Philosophie einrichten	Interessierte Personen ermitteln und vernetzen	5.2.10	

7.3 Maßnahmen Arbeitsgruppe 3: Gesundheit und Soziales

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Handlungsfeld	Zielname
100	Persönliche Befragung innerhalb der Zielgruppe durchführen	Zielgruppen über Multiplikatoren und Migrantenvereine erreichen; standardisierte Fragebögen einsetzen, Bedarf der nicht-türkischen Gruppen ermitteln	5.2.10	<i>Bedarf der verschiedenen Migrantengruppen ermitteln</i>
101	Befragung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Expertinnen und	Ziele und Leitfragen definieren	5.2.10	

	Experten durchführen			
102	Netzwerke – einschließlich der informellen Netzwerke - der einzelnen Migrantengruppen ermitteln	Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Integrationskurse befragen; Einzelpersonen aus den kulturellen Gruppen befragen	5.2.10	
103	Kontakte pflegen und Vertrauensaufbau zu Schlüsselpersonen betreiben	Dialog auf gleicher Augenhöhe führen	5.2.10	
104	Kulturreisen in die Herkunftsländer der Migranten organisieren	Kontakte aufbauen zu Städten aus den Herkunftsländern; Geschichte der Herkunftsländer vermitteln	5.2.10	<i>Wechselseitiges Wissen und Verständnis für Familienkulturen stärken und Vorurteile abbauen</i>
105	Unterschiedliche Familienbilder in Kindergärten und Schulen thematisieren	Kindergärten und Schulen gewinnen, Familienbilder in beide Richtungen kennenlernen	5.2.10	
106	Nachbarschaftskontakte intensivieren	Bildung von Tandempartnerschaften in der Nachbarschaft fördern		
107	Projekte, die den Perspektivwechsel/Sichtwechsel fördern, durchführen; erleben, wie andere Familien leben	Wechselseitige Familienpatenschaften aufbauen	5.2.10	
108	Medienprojekt ins Leben rufen: z.B. Erfassung eines Tages in einer deutschen Familie und Migrantenfamilie	Interessierte Gruppen und Vereine ermitteln	5.2.10	
109	Begegnungen aus Anlass bestimmter kultureller Feste fördern	z.B. wechselseitige Besuche und Begegnungen zu religiösen Festen pflegen	5.2.11	

110	Veranstaltungen in Migrantenvereinen zur Gewinnung von Informationen über Familienstrukturen organisieren	Migrantenvereine ansprechen, Veranstaltungen organisationenübergreifend durchführen	5.2.10	
111	Den Biberacher Kinder- und Familientag zum Kennenlernen nutzen	Migrantengruppen in den Kinder- und Familientag einbinden	5.2.3	
112	Familienleben in lokalen Medien thematisieren	Zusammenarbeit mit lokalen Medien anstoßen	5.2.10	
113	Interkulturelle Fortbildung für Akteure der Integrationsarbeit anbieten	z.B. Fortbildung für Pädagogen, Sozialarbeiter, Vorstände von Migrantenvereinen anbieten	5.2.10	
114	Interkulturelle Konfliktlösung vermitteln	Fortbildung für Jugendliche und Akteure der Integrationsarbeit anbieten	5.2.10	
115	Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund in den Stadtseniorenrat einbinden	Interessierte Personen mit Hilfe der lokalen Medien und der Migrantenvereine ermitteln	5.2.7	<i>Partizipation von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund verstärken</i>
116	Vertrauenspersonen zur Ansprache von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund einsetzen	Vertrauenspersonen für die Arbeit in Stadtteilen, z.B. im Stadtteilhaus gewinnen	5.2.7	
117	Gruppen von Seniorinnen und Senioren mit der gleichen kulturellen Herkunft bilden	Vertrauenspersonen aus den Gruppen rekrutieren	5.2.7	
118	Seniorinnen und Senioren in den bestehenden Migrantenvereinen ansprechen	Kontakt zu Migrantenvereinen aufbauen	5.2.7	
119	In lokalen Medien Gruppen von Migranten	Informationen auch über die kostenlosen	5.2.7	

	tenseniorenn vorstellen	Anzeigenzeitungen vermitteln		
120	Jugendliche in Sportvereine einbinden	Sportvereine mit Gruppen von Migranten-jugendlichen vernetzen	5.2.5	<i>Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verstärken; Dialogbereitschaft fördern</i>
121	Initiative zur Unterstützung von Jugendlichen durch persönlichen Nachhilfeunterricht starten	Nachhilfeunterricht durch Ehrenamtler möglichst früh ansetzen, Kindergärten und Grundschulen einbeziehen	5.2.5	
122	Transparenz über die bestehenden Angebote schaffen und Migrantenfamilien zur Teilnahme motivieren	Überblick über die Angebote für Jugendliche erstellen; Migrantenfamilien über Multiplikatoren ansprechen	5.2.5	
123	Begegnungen auf der Basis beidseitiger Interessen schaffen	Projektpartnerschaften von Vereinen der Einheimischen und Migranten bilden	5.2.5	
124	Angebote von Vereinen transparent machen	Überblick über die Angebote erstellen	5.2.5	
125	Migrantensportarten fördern, z.B. Gorodki, Boxen	Sportvereine ansprechen und dazu gewinnen, diese Sportarten anzubieten	5.2.5	
126	Interkulturelle Weiterbildungen anbieten	Durchführung durch Wohlfahrtsverbände, VHS etc. organisieren	5.1.6	<i>Interkulturelle Kompetenz innerhalb der Verwaltung stärken</i>
127	Biberacherinnen und Biberacher mit Migrationshintergrund einbinden	Praktische Erfahrungen der Biberacherinnen und Biberacher mit Migrationshintergrund in die Weiterbildung einbinden	5.1.6	

128	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen das interkulturelle Leben erlebbar machen; z.B. im Rahmen von Betriebsfeiern oder –ausflügen	Besuche von Einrichtungen der Migrantinnen und Migranten ermöglichen und fördern	5.1.6	
129	Übersetzerinnen und Übersetzer für Behördengänge bereitstellen	Netzwerk von ehrenamtlichen Übersetzerinnen und Übersetzern aufbauen	5.1.6	
130	Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen	Bestehende Informationen zusammenführen	5.1.6	
131	Vernetzung der Verwaltungen zum Austausch über interkulturelle Belange fördern	Relevante Verwaltungen zusammenbringen und die Vernetzung anstoßen	5.1.6	
132	Migrantinnen und Migranten über Angebote des Gesundheitssystems, z.B. Pflegedienste, aufklären	Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen erstellen; Informationen an Ansprechpartner vermitteln	5.2.8	<i>Zugang zum Gesundheitssystem erleichtern</i>
133	Medizinisches Personal über interkulturelle Themen weiterbilden	z.B. Weiterbildungsmöglichkeiten für Pflegedienste anbieten	5.2.8	
134	Informationen über Ärztinnen und Ärzte, die einen hohen Anteil von Patienten mit Migrationshintergrund haben, verbreiten	Kontakt zu entsprechenden Ärztinnen und Ärzten aufbauen	5.2.8	
135	Netzwerk von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aufbauen	Multiplikatoren ermitteln und schulen	5.1.3	
136	Informationen zur medizinischen Vorsorge verbreiten	Mit Krankenkassen zusammenarbeiten	5.2.8	<i>Gesellschaftliche Rolle der</i>
137	Interkulturelle Dialogforen für Frauen	Interessierte Gruppen und Einzelpersonen	5.2.6	

	anbieten	ermitteln		<i>Frauen stärken</i>
138	Niederschwellige Angebote für Frauen mit Migrationshintergrund schaffen, z.B. gemeinsames Kochen	Entsprechende Einrichtungen mit Frauengruppen mit Migrationshintergrund vernetzen, Beispiel des christlich-islamischen Frauentreffs als Vorbild nehmen	5.2.6	
139	„Geschützte“ Räumlichkeiten für Frauen schaffen	Mögliche Einrichtungen und Räumlichkeiten ermitteln	5.2.6	
140	Bewusstsein zur geschlechtsneutralen beruflichen Orientierung bilden	z.B. Girls Day nutzen	5.2.6	
141	Seminare zur Gewaltprävention für Schülerinnen und Schüler anbieten	In Schulen (Schulsozialarbeit), VHS etc. durchführen	5.2.5	
142	Einrichtungen der Frauenarbeit mit Migrantenvereinen vernetzen	Einrichtungen der Frauenarbeit und Migrantenvereine zusammenbringen	5.2.6	
143	„Dolmetscher Pool“ bereitstellen	Freiwillige Übersetzerinnen und Übersetzer ermitteln	5.1.6	<i>Zugang zu Beratungseinrichtungen erleichtern</i>
144	Informationen über Beratungsangebote durch Schlüsselpersonen vermitteln	Schlüsselpersonen ermitteln und schulen	5.1.3	
145	Zugangsbarrieren mit Hilfe der Migrantenvereinen abbauen	Beratungseinrichtungen und Migrantenvereine vernetzen	5.1.3	
146	Informationen über Beratungseinrichtungen in den Integrationskursen vermitteln	Beratungsstellen mit Integrationskursen besuchen	5.1.6	
147	„Bürger für Bürger“ in die Arbeit einbinden	„Bürger für Bürger“ ansprechen		

148	Fortbildungsveranstaltungen über Gründe der Migration anbieten	In Zusammenarbeit mit der VHS umsetzen	5.2.9	<i>Über Migrationsgründe aufklären</i>
149	Projektstage in Schulen durchführen	Schulen ansprechen und gewinnen	5.2.2	